

dem Buche die einheitliche Durchführung, so ist die christliche Wirtschaftslehre (24 Seiten) auf vier Bearbeiter aufgeteilt; manches muß erst ins Denken der Jugendlichen übertragen werden, z. B. der erste Abschnitt.

Stift St. Florian.

Prof. Dr. Josef Hollnsteiner.

- 18) **Ein willensstarker Christ.** Katechesen für Jugendliche. Von Doktor Heinrich Stieglitz. (XIV u. 208). — **Ein ganzer Christ.** Katechesen für Jugendliche. Von Dr. Heinrich Stieglitz (XIV u. 146). Herausgegeben vom Deutschen Katechetenverein. Rempten 1922, Kösel-Pustet.

Im literarischen Nachlaß des Dr. H. Stieglitz fand sich ein Päckchen stenographischer Aufzeichnungen von Katechesen für die zwei Jahre der Fortbildungsschule. Dem Deutschen Katechetenverein verdanken wir die Herausgabe dieser vorzüglichen Katechesen; man wollte an dieser Arbeit nicht feilen und nicht Fehlendes ergänzen, so daß wir keinem vollendeten Werke gegenüberstehen. Wer vor heranwachsenden Mädchen Vorträge zu halten hat, möge sich diese Katechesen verschaffen. Ich hätte gewünscht, daß die fast ausschließliche Verwendbarkeit für Mädchen auch im Titel zum Ausdruck gekommen wäre. Eine Kritik hat wenig Wert, da eine Verbesserung nicht geplant ist. Zuviel scheint mir folgendes zu behaupten: „Durch jede Lüge bekommt die Seele einen neuen Brandfleck der Hölle“ (S. 140); die Schriften der heiligen Theresia sind vom Heiligen Geist eingegeben“ (S. 208); wenn Stieglitz sagt: Womöglich täglich wohne man der heiligen Messe bei (S. 169), täglich besuche man das Allerheiligste (S. 170), so hat er die Stadtverhältnisse im Auge. S. 88 sollte die übernatürliche Vaterwürde mehr betont werden. Die Aufrichtigkeit in der heiligen Beicht hätte ich lieber ausführlicher behandelt gesehen (S. 156). S. 156 möchte ich den Ausspruch des Priesters streichen. Im zweiten Bändchen fand ich die Unterweisung über die Betrachtung nicht ganz klar. Die Erzählung S. 114 findet sich auch I. S. 201.

Stift St. Florian.

Prof. Dr. Josef Hollnsteiner.

- 19) **Junge, ich gebe mit!** Freundesworte an die schulentlassenen Knaben. Von A. Blomjous (56). Limburg a. d. Lahn 1923, Gebr. Steffen. G brosch. M. — 40.

Erste Worte an die schulentlassenen Mädchen. Von A. Blomjous (62). Limburg 1923, Gebr. Steffen. G brosch. M. — 40.

Der Verfasser richtet gutgemeinte Worte an die schulentlassenen Knaben; bei manchem Punkte wäre einem ein längeres Verweilen lieb, wofür man anderes streichen müßte, um nicht durch die Fülle des Dargebotenen den Erfolg zu schwächen. Das lebhafteste Knabengemüt wird eine packendere Darstellung wünschen. Mißverstanden kann werden: „Jedes Mädchen behandle, als ob es deine Schwester wäre“ (S. 35).

Etwas mehr Gefallen dürften die Mädchen an den „Ersten Worten“ finden, wenngleich sich auch hier die Stofffülle geltend macht. Besser wären manchmal weniger Mahnungen und mehr Motive, z. B. S. 29 bei den Pflichten gegen die Eltern. Warum wird das Skapulier nicht empfohlen? (16); das junge Mädchen des Landes wird keine Zeit haben, an Wochentagen der heiligen Messe beizuwohnen (14), den Gebrauch des Fahrrades möchte ich nicht so uneingeschränkt billigen (55); ein Dienstmädchen tut zu viel des Guten, wenn es alle Ersparnis der Heidenmission schenkt und sich nur das Nötigste für Kleider von ihrem Lohne behält (32).

Stift St. Florian.

Prof. Dr. Josef Hollnsteiner.

- 20) **Vom Himmelreich der Seele.** Christliche Lebensführung. Von Erich Przhwara S. J. Fünf Bändchen. Freiburg i. Br. 1922/23, Herder.

Den bereits besprochenen Bändchen „Geist“ und „Ernst“ sind drei weitere gefolgt: „Barmherzigkeit“, „Heimat“, „Christus“, in gleicher Art gearbeitet. Es dürfte immerhin einige Findigkeit vonnöten sein, um aus

den fünf Teiltiteln sich Gang und Plan des Ganzen zu reimen. Selbst wenn man dann z. B. unter „Geist“ die Gleichnissinschriften „Saat und Erdreich“, „Saat und Wachstum“, „Weizen und Unkraut“, „Senforn und Sauerteig“, „Schatz und Perle“, „Das Fischnetz“ liest, dürfte es Mühe kosten, daraus gerade den „Geist“ zu gewinnen. Ein eigentümliches Gewebe von Schrift- und Vaterstellen, besonders aus St. Augustin, bildet die Arbeit jedenfalls keine Unterhaltungslektüre, sondern heischt zum Verständnis tief besinnliche Exerzizienstimmung. Um so erfreulicher wäre es, wenn das Buch dennoch sogar einen — buchhändlerischen Erfolg bedeutete. An ansprechender Ausstattung hat es der Verlag nicht fehlen lassen.

Linz-Freinberg.

J. Schellauf S. J.

- 21) **Eucharistische Konvertitenbilder.** Altarblumen zu Ehren des im Sakramente der Liebe „verborgenen Gottes“. Von Viktor Cathrein S. J. (XVI u. 346). Leipzig 1923, Vier-Quellen-Verlag.

Bei vielen Konvertiten spielt gerade die Eucharistie eine auffallende Rolle, um ihren Uebertritt herbeizuführen, sei es, daß in ihnen unvermerkt eine nachhaltige Sehnsucht nach derselben rege wird, oder daß gar eine plötzliche Gnadenwirkung den bisher Ungläubigen und Spötter vor dem Gott in Brotsgestalt in die Knie zwingt. Weit bekannt sind in dieser Hinsicht unter anderen Ratisbonne, Cohen, Kordula Wöhler; 56 Namen, wovon 29 Deutsche, finden sich hier zusammen zum Jubelhymnus auf das Brot der „Dankagung“, nach Räß, Rosental und anderen bewährten Quellen. Für die Verlässlichkeit des Gebotenen bietet auch schon der Name des bestbekannten Verfassers reichlich Gewähr. Manche Leser dürften öfters reichlichere Angaben über die ferneren Lebensschicksale der Helden erwarten. Doch ist des Erbaulichen und Herzerquickenden genug vorhanden. Vielleicht wird es nicht nur erkaltete Katholiken, sondern auch ähnlich ringende Andersgläubige heilsam fördern können. — Der Verlag hat für gute Ausstattung gesorgt; doch zeigt der Druck gerade nicht Herdersche Sorgfalt und Genauigkeit.

Linz-Freinberg.

J. Schellauf S. J.

- 22) **Briefe an Priester.** Mit Empfehlung und Geleitwort von Doktor Ignatius Nieder, Erzbischof von Salzburg. Graz 1922, Paulus-Verlag.

„Junge Priester schlossen nach ihrem Erstlingsopfer unter sich einen Bund, um ihr Priesterideal sich zu bewahren im Staube der Welt. Dazu sollten diese gegenseitigen Briefe dienen.“ Diese Sätze aus dem Geleitworte des hochwürdigsten Salzburger Oberhirten empfehlen das kleine Büchlein mehr als lange Rezensionen. Sollten wir Priester uns denn gar nichts sagen lassen von unseren Mitbrüdern und mögen sie auch jünger sein als wir! Ja, das scheint mir sogar das Büchlein besonders wert zu machen, denn vielleicht brennt in jungen Priesterherzen das heilige Feuer noch heller als in manchem, das die „erste Priesterliebe“ schon hinter sich hat.

Linz.

Dr Ferd. Spiesberger.

- 23) **Nervenkraft durch Gottes Geist.** Studien- und Erfahrungsfrüchte von Alfred Laub. Freiburg i. Br. 1922, Herder. Geb. G M. 4.30. G = Grundzahl, mal Schlüsselzahl = Verlags-Marktpreis; dazu Teuerungszuschlag.

In diesem Buch spricht ein langjähriger Seelsorger einer Besserungsanstalt für moralisch Entgleiste beider Geschlechter. Er hat da Gelegenheit genug, die Wechselwirkung zwischen Freiheit des Willens und gutem, beziehungsweise schlechtem Zustand des Nervensystems zu studieren. Als Frucht dieser Studien und Erfahrungen bietet der Verfasser den Satz, daß Nervenheilung das Hauptverdienst des Willens ist, der energig jede Schädigung der Nerven fernhält und bekämpft. Und sicherlich ist der rechtgerichtete Wille